

**HAN
NOV
ER** 

Gedenkstätte Ahlem

VERANSTALTUNGSPROGRAMM JANUAR – JUNI 2020

Vorträge • Diskussionen • Zeitzeugengespräche • Lesungen



Region Hannover

GEDENKSTÄTTE AHLEM

Veranstaltungsprogramm
Januar – Juni 2020

INHALT

EINFÜHRUNG	04
GEDENK-STÄTTE AHLEM (LEICHTE SPRACHE)	07
27. JANUAR 2020 12 UHR	
Holocaustgedenktag	
Gedenkveranstaltung	8
6. FEBRUAR 2020 19 UHR	
Vertreibung der deutschen Juden und die Reaktion des Auslands	
Vortrag von Dr. Anna Ullrich	09
9. FEBRUAR 2020 15 UHR	
Bundeswehr und „Staatsbürger in Uniform“ – ein noch gültiges Konzept?	
Vortrag von Dr. Klaus Wittmann	10
22. FEBRUAR 2020 21 UHR	
Musik aus Israel	
Konzert mit den Bands AGAT und RIMOJEKI	12
3. MÄRZ 2020 12 UHR	
Gedenkveranstaltung anlässlich des Völkermordes an den Sinti und Roma, insbesondere der Deportation der Sinti aus Hannover 1943	
Gedenkveranstaltung	14
8. MÄRZ 2020 15 UHR	
Wer gehört wozu? Identitätskonstruktionen über Roma und Sinti	
Filmvorführung mit Reinhold Baaske	15
13. MÄRZ 2020 18 UHR	
Theateraufführung zum Gedenken an die Opfer des Völkermordes an den Sinti und Roma, insbesondere der Deportation der Sinti aus Niedersachsen 1943	
Gedenkveranstaltung	16
19. MÄRZ 2020 21 UHR	
Musik aus Israel	
Konzert mit JEWISH MONKEYS	17
26. MÄRZ 2020 19 UHR	
„Aus der Heimat in die Fremde“. Vertreibung nichtjüdischer Deutscher bis zum Kriegsende durch die Nationalsozialisten und nach 1945 durch die Siegerstaaten	
Vortrag von Prof. Michael Schwartz	18
5. APRIL 2020 15 UHR	
Klassenfoto mit Massenmörder	
Lesung mit Jürgen Gückel	19

16. APRIL 2020 | 19 UHR

Umkämpftes Asyl

Vortrag von Dr. Patrice G. Poutrus _____ 21

19. APRIL 2020 | 14 BIS 17 UHR

Besuch in der Gedenkstätte Ahlem

Führung durch die Dauerausstellung
und über das Außengelände _____ 22

26. APRIL 2020 | 15 UHR

Die Geschichte der Familie Ganseforth – Ein Projekt im FSJ

Dokumentarfilm und Vortrag von Aron Ganseforth _____ 24

10. MAI 2020 | 15 UHR

Späte Strafverfahren gegen NS-Täter

Vortrag von Dr. Jens Lehmann _____ 25

14. MAI 2020 | 19 UHR

Fluchtursachen heute und die Reaktion Deutschlands
und der europäischen Staaten

Vortrag von Prof. Ulrike Krause _____ 26

24. MAI 2020 | 10.30 BIS 13 UHR

Das Holocaust-Mahnmal am Opernplatz in Hannover

Führung mit Dr. Peter Schulze _____ 27

4. JUNI 2020 | 19 UHR

Braucht Deutschland Zuwanderung?

Vortrag von Prof. Jochen Oltmer _____ 28

14. JUNI 2020 | 15 UHR

Hannibal – Rechte Netzwerke in der Bundeswehr und
anderen Sicherheitsbehörden

Vortrag von Christina Schmidt _____ 29

12. JULI 2020 | 19 UHR

Denk.Mal.Garten.Fest 2020 _____ 30

JANUAR BIS MITTE JULI 2020

Medienplattform Multi-perSPEktif* _____ 33

WANDERAUSSTELLUNG DER GEDENKSTÄTTE AHLEM

Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Ahlem _____ 34

EIGENPUBLIKATIONEN

Ausstellungskatalog, Schriftenreihen _____ 36

ANFAHRT UND KOOPERATIONEN _____ 40

EINFÜHRUNG

Die Gedenkstätte Ahlem bietet den Besucherinnen und Besuchern seit ihrer Neueröffnung im Juli 2014 ein erweitertes, abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Während im Haus der Region die bekannte Vortragsreihe weitergeführt wird, bietet auch der Gerson-Saal in der Gedenkstätte Ahlem einen Veranstaltungsort mit Platz für 100 Gäste. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit, sich durch telefonische Anmeldung einen Platz zu sichern. Das Programm in der Gedenkstätte beinhaltet Lesungen, Filmvorführungen und Konzerte sowie Gedenktage.

Zusätzlich zu den Führungen bietet die Gedenkstätte Ahlem die Möglichkeit, sich die Ausstellungsräume und das Außengelände mittels eines Mediaguides zu erschließen. Neben fremdsprachigen Angeboten hält der Mediaguide zudem vertiefende, deutschsprachige Angebote bereit. Besucherinnen und Besucher mit fundierten Kenntnissen finden hier ebenso neue Informationen und spannende Rundgänge durch die Ausstellung wie Personen, die die Gedenkstätte Ahlem zum ersten Mal besuchen.



An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird um 14 Uhr eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung angeboten (Mindestteilnehmerzahl fünf Personen). Sollten Sie an dieser Führung mit einer Gruppe teilnehmen wollen, bitten wir Sie, sich vorher telefonisch unter (0511) 616-23745 anzumelden.

Ein sonntäglicher Besuch der Gedenkstätte kann von 15 bis 18 Uhr mit Kaffee und Kuchen im Café Jerusalem („Haus der Hoffnung“, Wunstorfer Landstraße 5) seinen Ausklang finden.

Das „Neue Land“ e.V. bietet an jedem dritten Sonntag im Monat um 17 Uhr eine Führung durch das ehemalige Mädchenhaus an. Treffpunkt ist der „Raum der Erinnerung“ im „Haus der Hoffnung“. Die Führung dauert etwa 40 Minuten und informiert über die Geschichte des Hauses und die heutige Nutzung.



Die Gedenkstätte Ahlem kooperiert ab 2018 mit den Volkshochschulen Calenberger Land, Langenhagen und Ostkreis Hannover. Die gemeinsamen Veranstaltungen finden Sie in diesem Programm.

Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die hinter den Kulissen – in der Technik, im Sitzungsdienst, an der Rezeption, in der Reinigung und im Rechnungs- und Buchungswesen – tätig und für die Realisierung des Programmes unentbehrlich sind. Sie helfen uns dabei, dass unsere Gäste sich bei uns wohlfühlen.

Öffnungszeiten der Gedenkstätte:

Di., Mi. und Do. 10 bis 17 Uhr / Fr. 10 bis 14 Uhr

So. 11 bis 17 Uhr / Mo., Sa. und an Feiertagen geschlossen

Aktuelle Hinweise finden Sie im Internet unter:
www.gedenkstaette-ahlem.de.

Die Veranstaltungen der Gedenkstätte Ahlem finden in der Regel statt im Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover oder in der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover.

Anmeldung zu einem Besuch ohne Führung

Der große Besucherandrang hat auch seine Schattenseite: Er macht es notwendig, dass sich auch Gruppen anmelden, die keine Führung wünschen. Nur so ist ein gewinnbringender Besuch von Gedenkstätte und Ausstellung gewährleistet. Vielen Dank für Ihr Verständnis!



Gedenk-Stätte Ahlem

Gedenken bedeutet: an etwas denken, sich erinnern, etwas nicht vergessen.

Mit einer Gedenk-Stätte will man an etwas erinnern. Damit die Menschen nicht vergessen, was dort passiert ist.

Die Gedenk-Stätte Ahlem war früher eine jüdische Schule für Garten-Bau.

Dann sind die Nazis gekommen.

Sie haben ein Gefängnis gebaut.

Und Juden eingesperrt.

Heute ist dort ein Denk-Mal für die verfolgten und ermordeten Juden.

Das ganze Jahr über gibt es verschiedene Veranstaltungen.

Zum Beispiel Kurse für Schul-Klassen.

Aber auch Konzerte von Künstlern aus Israel. Film-Vorführungen.

Gedenk-Stätte Ahlem
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover
Telefon: 0511 / 61 62 37 45
www.gedenkstaette-ahlem.de

27. JANUAR 2020 | 12 UHR

Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Ahlem

Der 27. Januar ist in Deutschland und weltweit etabliert als Tag der Erinnerung an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz und des Gedenkens an alle Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Die Region Hannover möchte gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der Opferverbände im Rahmen einer Gedenkstunde an alle Opfer des Holocaust und der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten erinnern.

Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Sophienschule haben sich ein Halbjahr lang mit Erinnerungskultur beschäftigt und mit NS-Geschichte auseinandergesetzt, um die inhaltliche Ausgestaltung zu übernehmen. Die Jugendlichen zeigen in ihren lauten und leisen Beiträgen Verbindungslinien zwischen NS-Vergangenheit und deutscher Gegenwart auf.

Im Anschluss findet die Kranzniederlegung vor Ort an der „Wand der Namen“ statt.

**Montag, 27. Januar 2020, 12.00 Uhr |
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

6. FEBRUAR 2020 | 19 UHR

Vertreibung der deutschen Juden und die Reaktion des Auslands

Vortrag von Dr. Anna Ullrich

Von Hitlers Ernennung zum Reichskanzler im Januar 1933 bis zum Kriegsbeginn im September 1939 – also in etwas mehr als sechseinhalb Jahren – wurde mehr als eine Viertelmillion Menschen aus Deutschland vertrieben. Sie sahen sich zur Emigration gezwungen, weil sie von den Nationalsozialisten als Jüdinnen und Juden verfolgt wurden. Der Vortrag zeichnet die Fluchtwellen nach, die oftmals mit den Ausbrüchen antisemitischer Gewalt und Rechtsbrüchen zusammenfielen, wie dem Aprilboykott 1933, der Verabschiedung der Nürnberger Gesetze 1935 und dem Novemberpogrom 1938. Gleichzeitig werden auf der Grundlage von Tagebüchern und Zeitungsberichten individuelle Entscheidungsprozesse rekonstruiert. Neben den Maßnahmen der Nationalsozialisten, die den Auswanderungsdruck stetig erhöhten, werden im Vortrag auch die Reaktionen (potentieller) Aufnahmeländer in den Blick genommen, die nicht zuletzt aufgrund innenpolitischer Überlegungen die Aufnahme einer signifikanten Zahl an Flüchtlingen verweigerten.

Dr. Anna Ullrich ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Holocaust-Studien, einer Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin. Seit 2016 ist sie Koordinatorin der European Holocaust Research Infrastructure (EHRI), in dessen Mittelpunkt die Vernetzung der europäischen Holocaust-Forschung und die Verbesserung des Zugangs zu relevanten Archivmaterialien stehen.

Publikationen (u.a.): „Von ‚jüdischem Optimismus‘ und ‚unausbleiblicher Enttäuschung‘. Erwartungsmanagement deutsch-jüdischer Vereine und gesellschaftlicher Antisemitismus 1914-1938“ (2018), „Alte Auseinandersetzungen und neue Allianzen – CV und ZVfD im Kampf gegen den Antisemitismus 1928-1933“ (2019, Aufsatz).

Donnerstag, 6. Februar 2020, 19 Uhr | Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N003

Veranstalterin: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

9. FEBRUAR 2020 | 15 UHR

Bundeswehr und „Staatsbürger in Uniform“ – ein noch gültiges Konzept?

Vortrag von Dr. Klaus Wittmann

Nach einem Medienbericht hat die Bundeswehr in den vergangenen beiden Jahren 21 Bewerber abgewiesen, weil sie Neonazis oder „Reichsbürger“ sind.

Der Soldat Franco A. hatte sich als syrischer Flüchtling ausgegeben und stellte mit Erfolg einen Asylantrag. Im Februar 2017 wurde er mit einer Waffe am Flughafen Wien erwischt. Als zudem eine Liste mit Namen von bekannten Politikern bei ihm gefunden wurde, vermuteten die Ermittler, dass Franco A. Anschläge geplant hatte. Dieser Verdacht erhärtete sich, als bekannt wurde, dass er – ohne Konsequenzen – eine rechtsradikale Abschlussarbeit an der französischen Militärschule Saint-Cyr geschrieben hatte.

Kürzlich hat ein Generalleutnant der Bundeswehr gleich nach dem Großen Zapfenstreich zu seiner Verabschiedung die Bundeskanzlerin als „undeutsch“ verunglimpft.

Hat die Bundeswehr „ein Haltungsproblem“, wie es die ehemalige Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen formulierte? Mit Konzept und Wertvorstellungen der Bundeswehr und dem Unterwanderungsversuch von rechts setzt sich der Vortrag auseinander.

Brigadegeneral a.D. Dr. Klaus Wittmann, geb. 1946 in Lübeck, trat im Oktober 2008 nach 42 Jahren Bundeswehrdienst in den Ruhestand. Seine Laufbahn beinhaltete Truppenkommandos (Bataillons- und Brigadekommandeur), akademische Abschnitte, militärpolitische Arbeit im Verteidigungsministerium und im NATO-Hauptquartier.

Zahlreiche Veröffentlichungen zu historischen, sicherheitspolitischen, strategischen und NATO-Themen. Klaus Wittmann ist Senior Fellow des Aspen Institute Deutschland und hat einen Lehrauftrag für Zeitgeschichte an der Universität Potsdam.

**Sonntag, 9. Februar 2020, 15.00 Uhr |
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem





22. FEBRUAR 2020 | 21 UHR

Musik aus Israel

Konzert mit den Bands AGAT und RIMOJEKI

AGAT

Der außergewöhnliche Synth-Pop-Sound von Agat vereint die beiden Pole Elektronik und Rock'n Roll auf eine völlig organische Art. Stilistisch am ehesten dem Trip-Hop zuzurechnen, fesselt ihre Musik genauso Fans von Led Zeppelin und die Freunde guter Popmusik im Allgemeinen.

Umgeben von einem vielschichtigen Soundtrack, wuchs die Multiinstrumentalistin und Sängerin Agat aus dem israelischen Tel-Aviv mit den Songs von David Bowie, Chris Cornell, Mike Patton, Stevie Wonder und The Beatles auf. Vollgesogen mit all diesen hervorragenden Einflüssen, entwickelte Agat im Laufe der Jahre ihren ganz eigenen, Genre sprengenden Sound aus Synthie-Pop, Electronic und Rock'n'Roll.

Eine Musik für Menschen, die ein Leben ohne Grenzen führen wollen. Anfang 2020 wird ihr Debüt-Album „New Under The Sun“ erscheinen, das sie zusammen mit ihrer Band im Februar erstmals auf eine Tour nach Deutschland führen wird.

RIMOJEKI

Sie kommen in Frieden. Rimojeki sind zwei humanoide Aliens, die von ihrer Liebe zum Leben, ihrer immensen Vorstellungskraft und des Wissens um die tiefe Durchdringung des Wahnsinns von Existenz, Weltraum, Wissenschaft und Tod getrieben werden.

Rimojekis Musik kombiniert Electro-Beats mit New-Wave-Gitarren, Synthies und Effekten, Theremin und verrückten Vocals, die das Publikum auf eine fremde, psychedelische Reise voller fremder Geschichten aus den Weiten des Weltraums, der Zukunft, von Liebe und Dunkelheit entführen sollen.

Ihre Shows werden von theatralischem, sehr farbenfrohem Brimborium und schamlosem Humor begleitet, inklusive Videoprojektionen bestehend aus Trash, Space, Dokumentation, Psychedelic und Politik, die mit der Musik und den Texten korrespondiert. Rimojekis Shows lassen sowohl Geist als auch im Körper nie gleichgültig und bringen am Ende jedes menschliche Wesen zum Tanzen, das noch Leben in sich hat.



**Samstag 22. Februar 2020, 21 Uhr (Einlass 20 Uhr) |
Café Glocksee, Glockseestraße 35, 30169 Hannover**

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem und Café Glocksee

Eintritt: 8 € VVK (+ Gebühren), 10 € Abendkasse

Tickets gibt es hier:

25MUSIC, Lister Meile 25, 30161 Hannover

ROCKERS, Weckenstr. 1, 30451 Hannover

STA TRAVEL, Foyer der Mensa, Callinstr. 23, 30167 Hannover

MONSTER RECORDS, Oeltzenstr 1, 30169 Hannover

Oder online: <https://www.eventbrite.de/e/rimojeki-agat-tickets-86270233591>



3. MÄRZ 2020 | 12 UHR

Gedenkveranstaltung anlässlich des Völkermordes an den Sinti und Roma insbesondere der Deportation der Sinti aus Hannover 1943

Die Gedenkstätte Ahlem ist heute zentraler Gedenk- und Erinnerungsort der niedersächsischen Sinti und Roma. Am Jahrestag der Deportation von 1943 findet hier traditionell die Gedenkstunde für die Opfer des nationalsozialistischen Völkermords an den als „Zigeunern“ stigmatisierten Menschen statt.

Die Region Hannover möchte zusammen mit der Landeshauptstadt Hannover sowie Vertreterinnen und Vertretern der Verbände der Sinti und Roma im Rahmen einer Gedenkstunde der Ermordeten gedenken.

Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Sophienschule haben sich ein Schuljahr lang intensiv mit der Geschichte, der Kultur und der nationalsozialistischen Verfolgung der Sinti und Roma auseinandergesetzt und ein Theaterstück dazu entwickelt. Die Jugendlichen zeigen empathisch eine Annäherung an die Grenzen der Einfühlung (in Täterdenken) und eine unbegrenzte Freude an der Vielfalt (im Heute).

Bei der Gedenkfeier werden Ausschnitte des Stückes als Vorschau auf die Uraufführung am 13. März 2020 gezeigt. Im Anschluss erfolgt vor Ort eine Kranzablage an der Gedenkskulptur für die Opfer des Genozids an den Sinti und Roma.

**Dienstag, 3. März 2020, 12 Uhr |
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

8. MÄRZ 2020 | 15 UHR

Wer gehört wozu?

Identitätskonstruktionen über Roma und Sinti.

Filmvorführung mit Reinhold Baaske

Schülerinnen und Schüler der Kooperativen Gesamtschule Hemmingen und der ALA, einer Schule aus Wrocław (Breslau), haben in einem internationalen Projekt einen Film zum Thema gesellschaftliche Identität, zu Fragen der Zugehörigkeit, aber auch der Ausgrenzung der Minderheiten der Roma und Sinti aus den europäischen Mehrheitsgesellschaften produziert.

Der Film zeigt das Kennenlernen und das Ringen um Verständigung mit Mitgliedern dieser Minderheiten, er zeigt den Versuch, in einen Dialog über gesellschaftliche Identitäten und Vielfalt zu treten, neue Erfahrungen zu gewinnen und damit nationale Narrative zu hinterfragen und zu überwinden.

Diesen Erfahrungs- und Lernprozess der beiden Schülergruppen zeigt ein ca. 90-minütiger Dokumentarfilm.

Das Projekt wurde von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ)“, dem „Deutsch-Polnischen Jugendwerk (dpjw)“ und dem „Medienzentrum der Region Hannover (MZRH)“ gefördert.

Sonntag, 8. März 2020, 15 Uhr |

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

13. MÄRZ 2020 | 18 UHR

Theateraufführung zum Gedenken an die Opfer des Völkermordes an den Sinti und Roma, insbesondere der Deportation der Sinti aus Niedersachsen 1943

Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Sophienschule haben sich intensiv mit der Geschichte, der kulturellen Herkunft und der nationalsozialistischen Verfolgung der Sinti und Roma auseinandergesetzt und ein Theaterstück dazu entwickelt.

Im Rahmen der Gedenkfeierlichkeiten am Ort der Gedenkstätte Ahlem werden bereits Ausschnitte des Stückes am 3. März gezeigt. Die Sophienschule und die Gedenkstätte Ahlem sind 2020 im fünften Jahr einer sehr erfolgreichen Kooperation, in der die Jugendlichen immer wieder ihr großes Interesse an Geschichte beweisen und engagierte Projekte umsetzen.

In diesem Jahr bringen sich Teilnehmende ein, die über ein Schuljahr in einem Seminarfach „Darstellendes Spiel“ gemeinsam lernen. Sie zeigen empathisch eine Annäherung an die Geschichte von Vorurteil und Feindlichkeit, aber auch an die Grenzen der Einfühlung (z.B. in Täterdenken). Gleichzeitig strahlen sie eine unbegrenzte Freude an der Vielfalt im Hier und Heute ihrer gesellschaftlichen Wirklichkeit aus.

**Freitag, 13. März 2020, 18 Uhr | Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

19. MÄRZ 2020 | 21 UHR

Musik aus Israel

Konzert mit *JEWISH MONKEYS*

Die Jewish Monkeys sind Meister im Spiel mit Identitäten, Ritter des Absurden, Musiker und Komödianten, die eine mitreißende Show liefern. Gerne brechen sie ethnisch-religiöse Tabus und holen zu satirischen Befreiungsschlägen aus.

Ihre neo-jiddische Klangfusion pendelt zwischen zirkushaftem Chanson und punkig-energetischem Pop, die Sprache zwischen Englisch und Jiddisch. Ihr Publikum bringen sie so gut wie immer zum Tanzen: Syrische Flüchtlinge im Dresdner Übergangslager und Anti-Pegida-Demonstranten, Kultur-affines Publikum in deutschen, dänischen, tschechischen oder französischen Clubs und Konzertsälen sowie Hipster in East London oder Tel Aviv. Und nun gehen sie mit ihrem brandneuen Album auf Tour.

**Donnerstag, 19. März 2020, 21 Uhr (Einlass 20 Uhr) |
Café Glocksee, Glockseestraße 35, 30169 Hannover**

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem und Café Glocksee

Eintritt: 12 € VVK (+ Gebühren), 14 € Abendkasse

Tickets gibt es hier:

25MUSIC, Lister Meile 25, 30161 Hannover

ROCKERS, Weckenstr. 1, 30451 Hannover

STA TRAVEL, Foyer der Mensa, Callinstr. 23, 30167 Hannover

MONSTER RECORDS, Oeltzenstr. 1, 30169 Hannover

Oder online:

<https://www.eventbrite.de/e/jewish-monkeys-tickets-79957092817>



26. MÄRZ 2020 | 19 UHR

„Aus der Heimat in die Fremde“. Vertreibung nichtjüdischer Deutscher bis zum Kriegsende durch die Nationalsozialisten und nach 1945 durch die Siegerstaaten

Vortrag von Prof. Michael Schwartz

Die Errichtung der NS-Diktatur 1933 führte zur Emigration von 360.000 nicht jüdischer Menschen aus Deutschland. Darunter befanden sich Sozialdemokraten, Kommunisten und bürgerliche Liberale, aber auch zahlreiche Mitglieder der Kultur- und Wissenschaftseliten. Diese deutsche „Emigration“ verteilte sich nicht nur auf europäische Nachbarländer Deutschlands, sondern hatte eine globale Dimension. Nur ein Teil der Emigranten kehrte nach 1945 nach Deutschland zurück.

Nach der deutschen Kriegsniederlage wurden zwischen 1944/45 und 1950 etwa 12 bis 14 Millionen Deutsche von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung betroffen, die von den alliierten Siegerstaaten durchgeführt wurde. Wesentliche Aufnahmeländer waren die beiden deutschen Nachkriegsstaaten, daneben auch Österreich und einige außereuropäische Länder. Der Vortrag fragt nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Zwangsmigrationen. Es geht um Bewältigungsstrategien von Heimatverlust und Neuanfängen in der Fremde, aber auch um die Frage der Verortung dieser kollektiven Gewalterfahrungen in der Erinnerungskultur unserer Gegenwart.

Professor Michael Schwartz ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und Apl. Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Publikationen: *Ethnische „Säuberungen“ in der Moderne. Globale Wechselwirkungen nationalistischer und rassistischer Gewaltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert*, München 2013; *Funktionäre mit Vergangenheit. Das Gründungspräsidium des Bundes der Vertriebenen und das „Dritte Reich“*, München 2013; *Vertriebene und „Umsiedlerpolitik“. Integrationskonflikte in den deutschen Nachkriegs-Gesellschaften und die Assimilationsstrategien in der SBZ/DDR 1945-1961*, München 2004.

**Donnerstag, 26. März 2020, 19 Uhr | Haus der Region,
Hildesheimer Straße 20, 30169 Hannover, Raum 602**

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

5. APRIL 2020 | 15 UHR

Klassenfoto mit Massenmörder

Lesung mit Jürgen Gückel

Niedersachsen, August 1961. Der Klassenlehrer Walter Wilke wird in seiner Dorfschule aus dem Unterricht abgeholt und später in einem der ersten großen Prozesse über deutsche Verbrechen in Osteuropa verurteilt. In seinem kleinen Ort – Stederdorf, seit 1974 Stadtteil von Peine – wird über die Sache nicht gesprochen. Später kehrt der Mann zurück und lebt bis zu seinem Tod 1989 zurückgezogen im Dorf. Seine Frau, mit der er über Jahre in Bigamie gelebt hatte, ist die beliebte Landärztin. Jürgen Gückel, mehrfach ausgezeichnete Gerichtsreporter, geht einer Spur nach. Einer Geschichte, die ihn seit der Schulzeit beschäftigt, denn Walter Wilke war sein erster Lehrer. Gückel rekonstruiert einen einzigartigen Lebensweg: „Walter“ war in Wahrheit Artur Wilke, der die Identität seines gefallenen Bruders angenommen hatte. Artur selbst war studierter Theologe und Archäologe, im Dritten Reich der SS beigetreten und nachweislich an Massenerschießungen von Juden beteiligt. Er galt als gefürchteter Partisanen-Jäger und wurde nach dem Krieg dann – Volksschullehrer. Sein Name ist mit grauenhaften Kriegsverbrechen verbunden, doch zur Rechenschaft gezogen wurde er für seine Taten *im Partisanenkampf* nie.

Das Buch zeichnet nicht nur eine spektakuläre deutsche Biografie im 20. Jahrhundert nach – die Entwicklung eines Intellektuellen zum Täter und die Verneinung jeglicher persönlicher Schuld, das Wegsehen der Gesellschaft. Es zeigt auch auf, wie schwierig das Erinnern ist, wie unterschiedlich Erlebtes bewertet wird und wie schwer die Erarbeitung historischer Wahrheit letztlich ist.

Jürgen Gückel war fast vier Jahrzehnte als Redakteur und Korrespondent für verschiedene Zeitungen tätig. Für seine Arbeiten ist er vielfach ausgezeichnet worden. Den Wächterpreis des Verbandes der Deutschen Zeitungsverleger erhielt er zusammen mit Kolleginnen der Süddeutschen Zeitung und der taz für die Aufdeckung des Transplantations-Skandals am Universitäts-Klinikum Göttingen.

Sonntag, 5. April 2020, 15 Uhr |

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*



16. APRIL 2020 | 19 UHR

Umkämpftes Asyl

Vortrag von Dr. Patrice G. Poutrus

Beide deutsche Staaten nahmen das Recht politisch Verfolgter auf Asyl 1949 in ihre Verfassungen auf. Doch was bedeutete das konkret? Patrice Poutrus beleuchtet in seinem Vortrag die Entwicklung des Asylrechts in Deutschland von der Nachkriegszeit über die Grundgesetzänderung von 1993 bis in die Gegenwart. Welche Konsequenzen ergaben sich aus dem sogenannten Asylkompromiss für das Anerkennungsverfahren, die Aufnahme von Geflüchteten und die europäische Migrationspolitik? Poutrus zeigt, dass es in der Asylrechtdebatte stets um grundlegende Fragen der politisch-moralischen Orientierung der deutschen Gesellschaft geht und ordnet die Konflikte um Asyl und Flucht in die historischen Zusammenhänge ein.

Dr. Patrice Poutrus ist Zeithistoriker und Migrationsforscher. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen zur DDR-Geschichte und zur Migrationsgeschichte vorgelegt. Seit 2019 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Zeitgeschichte und Geschichtsdidaktik der Universität Erfurt und dort im Projekt „Diktaturerfahrung und Transformation – Partizipative Erinnerungsforschung“ beschäftigt.

Publikationen (u.a.): *Umkämpftes Asyl: Vom Nachkriegsdeutschland bis in die Gegenwart*, Berlin 2019; (Mithrsg.): *Nach Auschwitz: Schwieriges Erbe DDR*, Frankfurt/M 2018.

Donnerstag, 16. April 2020, 19 Uhr, 19 Uhr | Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N003

Veranstalterin: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

19. APRIL 2020 I 14 BIS 17 UHR

Besuch in der Gedenkstätte Ahlem

Führung durch die Dauerausstellung und über das Außengelände

1893 gründete der jüdische Bankier Moritz Simon in Ahlem eine Ausbildungsstätte für jüdische Kinder und Jugendliche. Den Ausbildungsschwerpunkt bildete der Gartenbau, so dass aus der „Israelitischen Erziehungsanstalt“ schließlich die „Israelitische Gartenbauschule“ hervorging. Moritz Simon beabsichtigte, jüdischen Kindern und Jugendlichen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Er wollte zeigen, dass Jüdinnen und Juden, wie alle anderen auch, körperlich anstrengende und schmutzige Arbeit verrichten – vorausgesetzt, sie dürfen es.

Nach 1933 förderte die Israelitische Gartenbauschule mit Billigung der Nazis die Auswanderung der deutschen Jüdinnen und Juden bis zum Verbot der Auswanderung im Oktober 1941. Nach diesem Verbot wurde die Gartenbauschule im Juni 1942 geschlossen. Aus dem Projekt des Aufbruchs und der Emanzipation wurde ein Ort der Verfolgung.

Die Gartenbauschule in Ahlem war der zentrale Ausgangspunkt für die Deportation der Jüdinnen und Juden aus dem Zuständigkeitsbereich der Gestapo Hannover. Vom Gelände der Schule sind 2.173 Jüdinnen und Juden deportiert worden, von denen nur 144 überlebten.

Im Oktober 1943 wurde die Gestapo-Zentrale in Hannovers Innenstadt ausgebombt. Daraufhin zogen einige Abteilungen der Gestapo in das Direktorenhaus der Gartenbauschule. Die Gestapo nutzte die Kellerräume, um Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter sowie politisch unerwünschte Personen zu inhaftieren und zu foltern.

Unmittelbar vor Kriegsende eskalierte die Situation in Ahlem, als die Gestapo im März 1945 mindestens 59 Personen in der ehemaligen Laubhütte der Gartenbauschule hinrichtete und das Gebäude im April samt beweisträchtiger Akten niederbrannte. Zuvor ermordete die Gestapo eine Zwangsarbeiterin und 153 Zwangsarbeiter auf dem Seelhorster Friedhof.

Die Führung ist eine Veranstaltung der Gedenkstätte Ahlem in Kooperation mit der VHS Langenhagen, der VHS Calenberger Land und der VHS Ostkreis Hannover.

Anmeldung unter:
VHS Calenberger Land: www.vhs-cl.de
Tel.: (05105) 52160

VHS Langenhagen: www.vhs-langenhagen.de
Tel.: (0511) 73079710

VHS Ostkreis: www.vhs-ostkreis-hannover.de
Tel.: (05132) 50000

Nur angemeldete Personen können an der Führung teilnehmen.

**Sonntag, 19. April 2020, 14 bis 17 Uhr |
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

***Veranstalterinnen:** VHS Calenberger Land, VHS Langenhagen, VHS Ostkreis in Kooperation mit der Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*



26. APRIL 2020 | 15 UHR

Die Geschichte der Familie Ganseforth – Ein Projekt im FSJ

Dokumentarfilm und Vortrag von Aron Ganseforth

Die Gedenkstätte Ahlem bietet seit 2016 eine Stelle für Freiwillige im Sozialen Jahr Politik. Sie bereichern für jeweils ein Jahr das Team der Gedenkstätte und erhalten die Gelegenheit, die komplexen Arbeitszusammenhänge kennen zu lernen und ein eigenes Projekt zu realisieren.

Aron Ganseforth hat während seines FSJ die Chance genutzt, die eigene Familiengeschichte zu recherchieren. Aus Dokumenten der Familie hat Aron ein neues Bild der Vergangenheit seiner Familie, insbesondere seines Großvaters, gewonnen. Daraus ist schließlich ein Film geworden.

Aron erhält die Gelegenheit, von seinen Erfahrungen im FSJ zu berichten und das Ergebnis vorzustellen. Der Dokumentarfilm beinhaltet Ausschnitte aus Interviews, die Aron selbst mit Mitgliedern seiner Familie geführt hat. Der Film zeigt die Lebensgeschichte des Großvaters, insbesondere seinen Weg als Polizist und Soldat im Zweiten Weltkrieg, im neuen Licht

Sonntag, 26. April 2020, 15 Uhr |

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

10. MAI 2020 | 15 UHR

Späte Strafverfahren gegen NS-Täter

Vortrag von Dr. Jens Lehmann

Im Jahre 2015 verhandelte das Landgericht Lüneburg gegen den seinerzeit 93 Jahre alten Oskar Gröning, einen ehemaligen Angehörigen der SS. Man legte ihm zur Last, 1944 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau Beihilfe zum Mord in 300.000 Fällen geleistet zu haben.

Jahrzehnte nach der Tat war die Arbeit der Verfolgungsbehörden schwierig. Sie erstreckte sich auf rechtliche, geschichtliche und medizinische Aspekte. Überlebende und ihre Angehörigen sollten die Möglichkeit erhalten, sich vor einem deutschen Gericht zu äußern. Das Alter der Beteiligten, aber auch das Interesse der internationalen Medien war zu bedenken.

Der Bundesgerichtshof bestätigte später, dass die Arbeit Oskar Grönings als „Rädchen im Getriebe“ eine Förderung der massenhaften Tötungen darstellte.

In den vergangenen Jahren hat der Referent mehrfach gegen mutmaßliche NS-Täter ermittelt. Sie wurden unter anderem den Besatzungen der Lager Auschwitz, Stutthof und Groß-Rosen zugeordnet. Weiteren Beschuldigten warf man vor, sich an den Massakern von Asch und Babyn Jar beteiligt zu haben. Einer Anklage standen aber stets Beweisschwierigkeiten, rechtliche Hindernisse oder Verhandlungsunfähigkeit entgegen.

Sonntag, 10. Mai 2020, 15 Uhr |

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

14. MAI 2020 | 19 UHR

Fluchtursachen heute und die Reaktion Deutschlands und der europäischen Staaten

Vortrag von Prof. Ulrike Krause

Wovor fliehen Menschen weltweit? Welche Rollen spielen gewaltsame Konflikte und Kriege? Und welche Reaktionen sind von deutscher und europäischer Politik erkennbar? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Vortrags, in dem aktuelle Fluchtursachen ins Zentrum gerückt werden. Es zeigt sich, dass die meisten Geflüchteten weltweit aufgrund von gewaltsamen Konflikten und bewaffneter Kriege ihre Herkunftsorte verlassen müssen und über langen Zeitraum nicht zurückkehren können. In den letzten Jahren wurden diverse Maßnahmen von deutschen und europäischen Akteuren initiiert, um Geflüchtete zu schützen und Fluchtursachen zu mindern. Jedoch bleiben diese Maßnahmen zumeist unzureichend.

Ulrike Krause ist Juniorprofessorin für Flucht- und Flüchtlingsforschung am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) und am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück sowie affilierte Research Associate am Refugee Studies Centre der University of Oxford. Ihr Fokus liegt auf den Feldern humanitärer Flüchtlingschutz, Konflikt-Flucht-Nexus, Resilienz, Gender sowie sexuelle und genderbasierte Gewalt. Ihr regionaler Schwerpunkt liegt sowohl auf globalen Entwicklungen als auch auf Afrika, insbesondere Ostafrika und Uganda. Sie ist Mitbegründerin und Mitherausgeberin der Zeitschrift für Flucht- und Flüchtlingsforschung (Z'Flucht), Mitglied im Vorstand des Netzwerks Fluchtforschung sowie Begründerin und Mitherausgeberin des FluchtforschungsBlogs als Teil des Netzwerks Fluchtforschung.

Zusätzlich zur Wissenschaft hat sie in der Vergangenheit für internationale Organisationen wie UNICEF, GIZ und World Vision in den Bereichen Flüchtlingschutz, Menschenrechte und Gender Mainstreaming in Uganda, Deutschland und anderen Ländern gearbeitet.

**Donnerstag, 14. Mai 2020, 19 Uhr | Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N003**

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

24. MAI 2020 | 10.30 – 13 UHR

Das Holocaust-Mahnmal am Opernplatz in Hannover

Führung mit Dr. Peter Schulze

Die Veranstaltung beginnt im Neuen Rathaus in Hannover, am Stadtmodell der 1930er Jahre. Damals lebten mehr als 5.000 jüdische Einwohner in Hannover, und die Synagogengemeinde Hannover zählte zu den zehn größten jüdischen Gemeinden in Deutschland, mit der Neuen Synagoge als symbolischem Zentrum. Jüdisches Leben war von religiöser, kultureller, sozialer und politischer Vielfalt geprägt, zahlreiche jüdische Stiftungen und Vereine repräsentierten traditionelle wie moderne Strömungen. Anschließend führt ein kurzer Gang zum Mahnmal an der Oper, das an die Zerstörung jüdischen Lebens in Hannover erinnert. Das Mahnmal entstand 1994 auf Initiative des Vereins „Memoriam“ mit Zustimmung des Rates der Stadt, als künstlerisches und dokumentarisches Projekt. Auf den Schrifttafeln des Mahnmals sind Namen und Schicksale von 1.935 Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern eingraviert. Sie alle starben eines gewaltsamen Todes, als Opfer der Verfolgung der Juden durch die Nationalsozialisten in den Jahren 1933 bis 1945. Die Nennung der Namen entreißt die Opfer der Anonymität, die Nennung ihrer Schicksale verweist auf den von den Nationalsozialisten organisierten Massenmord. Der Besuch des Mahnmals dient der Information über dessen Entstehung und, vor allem, über die langjährige Suche nach den Namen der jüdischen Opfer aus Hannover, am Beispiel ausgewählter Personen und Familien.

Es handelt sich um eine Veranstaltung der Gedenkstätte Ahlem in Kooperation mit der VHS Langenhagen, der VHS Calenberger Land und der VHS Ostkreis Hannover.

Anmeldung unter: VHS Calenberger Land: www.vhs-cl.de, Tel.: (05105) 52160; VHS Langenhagen: www.vhs-langenhagen.de, Tel.: (0511) 73079710; VHS Ostkreis: www.vhs-ostkreis-hannover.de, Tel.: (05132) 50000.

Nur angemeldete Personen können an der Veranstaltung teilnehmen. Die Teilnahmegebühr beträgt 9 € pro Person.

Sonntag, 24. Mai 2020 | 10.30 – 13 Uhr | Treffpunkt: Neues Rathaus Hannover, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalterinnen: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem in Kooperation mit der VHS Calenberger Land, der VHS Langenhagen, der VHS Ostkreis

4. JUNI 2020 | 19 UHR

Braucht Deutschland Zuwanderung?

Vortrag von Prof. Jochen Oltmer

Einseitige Positionierungen und Polarisierungen beherrschen das Reden und Schreiben über das soziale Phänomen Migration: Die einen verstehen es als Ergebnis von Krisen, Katastrophen und Defiziten – und ihre Folgen als Gefahr für Sicherheit, Wohlstand, gesellschaftliche und kulturelle Homogenität. Migration erscheint damit als Risiko, das dringend der intensiven politischen Vor- und Nachsorge bedarf. Die anderen wiederum sehen vornehmlich Potentiale für die Entwicklung des Arbeitsmarkts sowie Perspektiven für ökonomische, soziale und kulturelle Innovationen – im Zielland wie im Herkunftsland der Bewegungen. Der Vortrag will in einer langen, Geschichte und Gegenwart verbindenden Perspektive, sichtbar werden lassen, welche Aspekte zu bedenken sind, wenn Antworten auf die Frage gesucht werden, ob eine Gesellschaft Einwanderung benötigt.

Jochen Oltmer ist Apl. Professor für Migrationsgeschichte und Mitglied des Vorstands des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück. Er arbeitet zu deutschen, europäischen und globalen Migrationsverhältnisse in Vergangenheit und Gegenwart.

Publikationen u.a.: (Hg.), Handbuch Staat und Migration in Deutschland vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Berlin/Boston 2016; Migration vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, Berlin/Boston 2016; Globale Migration. Geschichte und Gegenwart, München 2016; Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart, Darmstadt 2017

**Donnerstag, 4. Juni 2020, 19 Uhr | Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N001**

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

14. JUNI 2020 | 15 UHR

Hannibal – Rechte Netzwerke in der Bundeswehr und anderen Sicherheitsbehörden.

Vortrag von Christina Schmidt

Er war der Kopf eines bundesweiten konspirativen Chat-Netzwerkes, Elitesoldat beim Kommando Spezialkräfte – und Auskunftsperson für den Militärischen Abschirmdienst. Seine Chatname: Hannibal. Mit aufwendigen Recherchen hat ein Team der taz ein bundesweites Netzwerk aus Preppern (Personen, die sich auf jedwede Art von Katastrophe vorbereiten) und Staatsbediensteten rekonstruiert, das bis in die Bundeswehr, Polizei und den Verfassungsschutz hineinreicht. Sie führen hinaus aufs Land zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg; auf Facebookprofile philippinischer Politiker und in Telegram-Chats deutscher Verschwörer. Mal agieren die Männer ganz legal, als gemeinnütziger Verein etwa. Mal verhalten sie sich hochgradig konspirativ. Mehrere rechtsextreme Männer haben in diesem Netzwerk Platz gefunden. Gegen drei von ihnen ermittelt die Bundesanwaltschaft wegen des Verdachts auf die Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat. Terror also. Sie sollen die Tötung von Personen aus dem linken Spektrum geplant und dafür bereits Feindeslisten angelegt haben.

Das Ergebnis der Recherche: Sie zeigt eine Welt von Preppern mit Umsturzfantasien und besten Verbindungen in staatliche Behörden, in der paramilitärische Trainings für Zivilisten stattfinden und Mitglieder eines gemeinnützigen Vereins den Sicherheitskräften des philippinischen Autokraten Rodrigo Duterte Ausbildungen anbieten.

Christina Schmidt studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie in Berlin und Reykjavík. Sie arbeitet als Reporterin im Ressort „Reportage & Recherche“ der Berliner taz. Schmidt recherchiert derzeit vor allem über Geheimdienste und rechtsextreme Netzwerke.

Sonntag, 14. Juni 2020, 15 Uhr |

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

12. JULI 2020 | 12 – 19 UHR

DENK.MAL.GARTEN.FEST 2020



Nach den großen Erfolgen in den Jahren 2016 und 2018 mit tausenden Besucherinnen und Besuchern richtet die Gedenkstätte Ahlem auch in diesem Jahr mit ihren Nachbarn auf dem Gelände der ehemaligen israelitischen Gartenbauschule das Denk.Mal.Garten.Fest aus.

Bei freiem Eintritt erwartet Sie auf zahlreichen Bühnen im Außengelände ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt: Kleinkunst, Theater, Spiele, Mitmachaktionen, Ponyreiten und musikalische Höhepunkte aus den Bereichen Klassik, Jazz, Klezmer, Singer/Songwriter und Pop mit Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland und Israel.

Außerdem wird den Besucherinnen und Besuchern bei diversen Führungen über das Gelände und durch die Gedenkstätte die Geschichte des historischen Ortes, seine Entwicklung und die heutige Nutzung nähergebracht. Mit dem Gartenfest möchte die Gedenkstätte Ahlem an die positive Geschichte des Ortes anknüpfen und betont bewusst die modernen, selbstbewussten Aspekte jüdischer Kultur zu Zeiten der Schulgründung. Aber auch die Nachkriegszeit auf dem Gelände konnte mit Festen aufwarten, als sich zumeist junge Überlebende der Konzentrationslager auf dem Gelände der Gartenbauschule auf ihre Emigration vorbereiteten.

Den aktuellen Ablaufplan der Veranstaltung entnehmen Sie bitte im Vorfeld der Homepage der Gedenkstätte Ahlem. Gemeinsam mit allen teilnehmenden Institutionen freut sich die Gedenkstätte Ahlem auf Ihren Besuch!

**Sonntag, 12. Juli 2020, 12 – 19 Uhr |
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem





JANUAR BIS MITTE JULI 2020

Medienplattform MultiperSPEKTif*

Das Projekt MultiperSPEKTif* bringt nach Bremen migrierte Menschen mit Guides des Denkort Bunker Valentin zusammen. Zusammen erleben sie Erinnerungsorte als Gelegenheiten für Austausch und Teilhabe. Exkursionen bieten die Möglichkeit zur Erkundung von Spuren der NS-Geschichte in Norddeutschland, um über vergangene und gegenwärtige Vertreibungen, Ausgrenzungserfahrungen und Lager ins Gespräch zu kommen. Die Medienplattform versammelt vielfältige individuelle Lebenserfahrungen und Perspektiven in Film, Bild und Text. Wo begegnen sich Vergangenheit und Zukunft?

Die Inhalte der Medienplattform können in der Mediathek der Gedenkstätte an zwei Stationen abgerufen werden. Sie können auch innerhalb der Workshop-Angebote der Gedenkstätte Ahlem genutzt werden, z.B. in den Themenfeldern „Minderheiten unter Druck“ und „Flucht und Migration“.

Das Projekt möchte dazu einladen, aktiv am Austausch um eine würdige Gegenwart und eine bessere Zukunft für alle teilzunehmen.

* „MultiperSPEKTif“ ist eine Wortschöpfung: „Perspektive“ ist ein Wort, das durch Austausch einzelner Buchstaben in vielen Sprachen Verwendung findet. Außerdem versteckt sich das Wort Respekt in „PerSPEKTif“.

Bis Mitte Juli 2020 in der Mediathek der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem



WANDERAUSSTELLUNG DER GEDENKSTÄTTE AHLEM

Deportationsort Ahlem – „Judentransporte“ ab Hannover 1941–1944

Im September 1941 ordnete Hitler die Deportation der Jüdinnen und Juden aus dem „Deutschen Reich“ und den annektierten Gebieten an. Das Gelände der Israelitischen Gartenbauschule in Ahlem wurde zur zentralen Sammelstelle für die Verschleppung von 2.173 jüdischen Männern, Frauen und Kindern und damit zu einem Ort des Terrors und der Angst. In sieben Transporten kamen diese Menschen aus den damaligen Regierungsbezirken Hannover und Hildesheim über Ahlem und den Bahnhof Fischerhof in die Ghettos und Konzentrationslager nach Riga, Warschau, Auschwitz und Theresienstadt. Nur 144 von ihnen erlebten die Befreiung.



Ausleihe

Die Ausstellung Deportationsort Ahlem ist als Wanderausstellung konzipiert. Die einzelnen Ausstellungselemente sind für den Transport ausgelegt und mobil einsetzbar. Angesprochen sind vor allem die Städte und Gemeinden, aus denen Jüdinnen und Juden über Ahlem deportiert wurden – also Orte in der Region Hannover sowie den Landkreisen Nienburg, Diepholz, Schaumburg, Hameln-Pyrmont, Holzminden, Northeim, Göttingen, Hildesheim und Peine. Vor Ort können lokale Informationen und Dokumente hinzukommen, die von Archiven, Geschichtsinitiativen oder Schulprojekten zusammengestellt werden.

Der Entleiher trägt die Kosten für den Transport und die Versicherung. Für die Ausstellung wird eine Fläche von etwa 60 Quadratmetern benötigt. Die Ausstellung verfügt nicht über eigene Beleuchtungselemente, benötigt aber lediglich normale Raumbeleuchtung.

Bestandteile der Ausstellung

- 3 Stellwände: 120 x 180 cm
- 2 Pulte: 60 x 180 x 60 cm
- 5 Kuben (20 Tafeln): 60 x 180 cm
- 10 Hocker: 40 x 43 x 40 cm
- 1 Roll-up: 60 x 200 cm
- 1 Medienstation mit integriertem Bildschirm:
120 x 133 x 50 cm
- 4 Tische mit je 1 Schubert: 180 x 80 x 90 cm

Die Ausstellung wird für den Transport in Kisten verpackt. Als Transportfahrzeug wird ein 7,5-t-Fahrzeug benötigt (vorzugsweise mit Ladebühne). Die Ausstellung ist seit April 2017 verfügbar.

Bei Interesse und für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Gedenkstätte Ahlem:
gedenkstaette@region-hannover.de

Publikationen der Gedenkstätte Ahlem

Ausstellungskatalog/Exhibition Catalogue

Gedenkstätte Ahlem am Ort der Israelitischen Gartenbauschule Ahlem. *Hannover 2015*

Ahlem Memorial at the site of the Ahlem Jewish Gardening School. *Hannover 2015*

AhlemSchriften

(Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem)

Band 1: Hans-Dieter Schmid (Hrsg.), Die Geschichte einer jüdischen Gartenbauschule und ihres Einflusses auf Gartenbau und Landschaftsarchitektur in Deutschland und Israel.

2. ergänzte Auflage Bremen 2017 (ISBN 978-3-86108-039-8)

Band 2: Hans-Dieter Schmid u.a. (Hrsg.), Fritz Treu. „Irgendwie habe ich immer Glück gehabt.“ Lebenserinnerungen – von ihm selbst erzählt. *Hannover 2019* (ISBN 978-3-86525-821-2)

Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem | Sonderedition

Band 1: Renate Müller De Paoli, Salomon Finkelstein – Häftling Nummer 142340. *Erweiterte Neuauflage 2016* (ISBN 978-3-86525-801-4)

Band 2: Renate Müller De Paoli, Henry Korman – Biografie eines Überlebenden. *Hannover 2015* (ISBN 978-3-86525-802-1)

Band 3: Peter Hertel, Christiane Buddenberg-Hertel, Die Juden von Ronnenberg. Eine Stadt bekennt sich zu ihrer Vergangenheit. *Hannover 2016* (ISBN 978-3-86525-803-8)

Band 4: Renate Müller De Paoli, Henry Korman. Biography of a Survivor. *Hannover 2016* (ISBN 978-3-86525-804-5)

Band 5: Michael Brown, „Es war eine recht unruhige Reise“ – Von Franz Michael Schlesinger zu Michael Brown. *Hannover 2017* (ISBN 978-3-86525-805-2)

Band 6: Renate Riebe, Die Fürsts – Geschichte einer deutsch-jüdischen Familie. *Hannover 2017* (ISBN 978-3-86525-806-9)

Band 7: Im Schatten des Vergessens. Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und heimatlose Ausländer in Burgdorf 1939–1950. (ISBN 978-3-86525-807-6)

Band 8: Ivan Moscovich. The Puzzleman – Der Rätselman (ISBN 978-3-86525-808-3)

Band 9: Ivan Moscovich. The Puzzleman (ISBN 978-3-86525-809-0)

Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem

Band 1: „... und eigentlich wissen wir selbst nicht, warum wir leben...“. Aus dem Tagebuch von Lore Oppenheimer

Band 2: „Du kannst verdrängen, aber nicht vergessen“. Die Erinnerungen von Gerd Landsberg

Band 3: „Ich habe jede Nacht die Bilder vor Augen“ Das Zeitzeugnis des Nachum Rotenberg

Band 4: „Mein Herz friert, wenn ich Deutsch höre...“
Aus den Aufzeichnungen von Henny Markiewicz-Simon, geb. Rosenbaum

Band 5: „Spuren meines Vaters“ Das Zeitzeugnis der Ruth Gröne, geb. Kleeberg

Band 6: „Ich war Deutscher wie jeder andere!“ Im Gespräch mit dem Zeitzeugen und Holocaustüberlebenden Helmut Fürst

Band 7: „...ich kann immer noch das Elend spüren...“ – Ein jüdisches Kind in Deutschland 1927 bis 1945. Eine Erinnerung der Zeitzeugin Marga Griesbach

Band 8: „Die Diskriminierung hört nie auf“ – Erinnerungen von Werner Fahrenholz. Shaun Hermel im Gespräch mit „Carlo“

Band 9: Das Schicksal der Irmgard Bartels. Opfer der NS-Psychiatrie in der Region Hannover.

Band 10: „Wir gehören auch dazu und das darfst du niemandem sagen!“ Die Erinnerungen von Ingrid Willing

Die Hefte der Schriftenreihe sind nicht über den Buchhandel erhältlich. Sie können in der Gedenkstätte Ahlem und im Bürgerbüro der Region Hannover, Hildesheimer Straße 20, erworben werden.





ANFAHRT

Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover



Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover
Haus der Hoffnung, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover



KOOPERATIONEN



Förderverein
Gedenkstätte Ahlem





Region Hannover

Der Regionspräsident
Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10
30453 Hannover

Telefon: 0511/616-23745

E-Mail: gedenkstaette@region-hannover.de

www.gedenkstaette-ahlem.de

Redaktion und Koordination:

Thomas Lippert

Redaktionelle Mitarbeit:

Stefanie Burmeister, Dr. Rainer Litten, Karl Heinz Moser,
Dr. Horst Thum

Layout:

Region Hannover, Team Medienservice

Lektorat:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem, Dr. Marlis Buchholz

Fotos:

Christian Stahl, Region Hannover (Titelfoto, S. 4, 11, 20, 23, 31, 32, 34),
Claus Kirsch, Region Hannover (S.5), Gaya's Photos (S. 13),
Ofir Abe (S.13), Ilya Melnikov (S. 17)

Karten:

Region Hannover, Team Medienservice

Druck:

Region Hannover, Team Medienservice,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Ausgabe Dezember 2019/4,0